

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **35/36 (1900)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eisenbahnen 7000—8000 l Carbid zur Verwendung gelangen dürften. Für die preussischen Bahnen allein ist der Carbid-Bedarf auf 4500 l veranschlagt. In einem Vortrage über den gegenwärtigen Stand der Mischgasbeleuchtung für Eisenbahnwagen hat Herr Eisenbahndirektor *Bork* in Berlin die Beleuchtungskosten bei Anwendung von Fettgas, Mischgas und reinem Acetylen mitgeteilt. Demnach betragen die stündlichen Gesamtkosten für eine Flamme

Fettgas mit 5 N. K. (27,5 l Gasverbr. pro Flamme)	1,625 Pf.
Mischgas » 15 » (27,5 l » » »)	2,285 »
Acetylen » 15 » (12 l » » »)	2,312 »

Die Kosten für eine Normkerze ergeben sich hieraus bei Fettgas zu 0,325 Pf., Acetylen zu 0,158 Pf. und Mischgas zu 0,152 Pf. Es ist also bei den heutigen Carbidpreisen die Einheit der Lichtstärke (Normkerze) in der Mischgas- und Acetylenbeleuchtung annähernd nur halb so teuer, als in der bisherigen Fettgasbeleuchtung.

Der Chicago-Entwässerungs-Kanal, welcher die Wasser des Michigan-Sees den Flüssen Illinois und Mississippi zuführt, ist jetzt fertiggestellt. Zunächst zu dem Zwecke erbaut, die Entwässerung Chicagos vom Michigan-See abzulenken, da aus diesem das Trinkwasser bezogen wird, dürfte der Kanal nach Vertiefung des Illinois auch als Schifffahrtsstrasse zwischen den beiden Grosstädten Chicago und New-Orleans Bedeutung gewinnen. Zu seiner Herstellung waren über 30 Millionen m³ Boden zu bewegen, darunter über 9 Millionen m³ festes Felsgestein. Die Baukosten des 56 km langen, etwa 48—60 m breiten und gegen 6,5 m tiefen Kanals haben ungefähr 150 Millionen Fr. betragen.

Basler Strassenbahnen. Zum Direktor der kant. Strassenbahnen in Basel ist an Stelle des nach Mannheim berufenen Herrn Ing. *Löw*, Herr Ing. *Arnold Gysin*, bisher Betriebsdirektor der Birsigthalbahn in Basel gewählt worden.

Technische Hochschule in Karlsruhe. Der Grossherzog von Baden hat der technischen Hochschule in Karlsruhe das Promotionsrecht (Dr. ing.) verliehen.

Konkurrenzen

Gruppe der drei Eidgenossen auf dem Rütli im Kuppelraum des eidg. Bundeshauses in Bern. (Bd. XXXII, S. 18, Bd. XXXIII, S. 56, Bd. XXXIV, S. 116.) Der Jurybericht über die Entwürfe des engeren Wettbewerbs zwischen den fünf Bildhauern *Müller*, *Regazzoni*, *Vibert*, *Gallet* und *Baldin* ist nunmehr erschienen.

«Nach Ansicht der Jury entspricht keiner der Entwürfe vollständig den Anforderungen, die an das grosse Werk, welches als Hauptmotiv der Bildhauerkunst die prächtige Eingangshalle des neuen Parlamentsgebäudes schmücken soll, gestellt werden müssen. Dieses herrliche Symbol schweizerischer Freiheit — den «Rütli» — soll eine wirklich künstlerische Ausführung charakterisieren; der erhabene Gedanke, der die «drei Eidgenossen» beseelt, soll dem Beschauer nahegelegt werden und so auf ihn einen feierlichen Eindruck machen.» In die engere Wahl kamen die drei letztgenannten Entwürfe, von denen, wie schon früher berichtet, derjenige *Baldins* als zur weiteren Bearbeitung geeignet bezeichnet wurde. Ueber die Entwürfe äussert sich die früher schon genannte Jury, wie folgt:

Das Projekt *Vibert* verwirklicht in der That den Gedanken an die «drei Eidgenossen»; aber die Zusammenstellung lässt viel zu wünschen übrig. Diese drei auf die gleiche Fläche gestellten Personen entbehren des Malerischen; die Bewegung der Beine ist monoton; sie sind nicht eigentlich gruppiert, sondern vielmehr voneinander isoliert. Die Figur zur Rechten weist eine günstige Bewegung auf; sie wird von der Jury gutgeheissen.

Das Projekt *Gallet* kennzeichnet sich durch seine guten Eigenschaften in der Zusammenstellung und in der künstlerischen Ausführung; allein, wie im Modell, so ist auch bei dieser Gruppe das nationale Gefühl ganz ausgeschlossen, und das Schweizervolk würde in diesen drei exotischen Personen, welche eher eine Verteidigung als den Grütli» darstellen, niemals die «drei Eidgenossen» erkennen. Das Ganze ist zu gewählig; die Stellungen sind theatralisch, und die nackten Stellen tragen den Ausdruck der Hagerkeit.

Das Projekt *Baldin* entspricht ohne Zweifel dem Zwecke: das nationale Gefühl ist darin ausgeprägt; wir haben wirklich Vertreter der alten Eidgenossenschaft vor uns. Die Gruppe ist malerisch und richtig placiert. Der Ausdruck der Figuren ist einfach und aufrichtig, ihre Stellung natürlich, der Händedruck ist nicht banal und verleiht der Zusammenstellung eine gewisse Abwechslung. Immerhin fehlt es dem Ganzen an Ruhe; das Nebensächliche nimmt zu viel Platz ein und soll weggeschafft werden, wie der Baumstrunk beim ersten Entwurf. Der Kopf des Greisen hinten an

der Gruppe, sowie derjenige der Figur zur Linken ist zu klein; die nackten Stellen sind in anatomischer Hinsicht nicht ganz richtig; das linke Bein der Figur zur Rechten sollte etwas nach rückwärts gestellt werden, um dieser Person mehr Festigkeit zu geben. Die Felsenpartie, welche sich über die Gruppe erhebt, sollte entfernt werden, um die Figuren besser hervorzuhellen. Schliesslich sollte der Künstler den verschiedenen angebrachten Ausstattungen Rechnung tragen, und im Rahmen der Einfachheit und der Grösse seines Modelles bleiben. Die Jury ist der Meinung, dass diese Gruppe ein schönes Werk der Bildhauerkunst darstellen könnte, wenn die Ausführung mehr künstlerischen Charakter aufweisen und zudem dem Gefühle dieser Zusammenstellung besser entsprechen würde.

Für den neuen Entwurf hat der Künstler die Gruppe in Thonerde zu modellieren und in diesem Zustande einer Specialkommission vorzulegen. Diese wird Bericht erstatten und darüber entscheiden, ob er mit der definitiven Ausführung seines Werkes in Stein betraut werden kann. Für den Fall, dass die Arbeit des Künstlers zurückgewiesen würde, soll ihm die Summe von 12000 Fr. ausbezahlt werden.

Gasanstalt in Rixdorf bei Berlin. (Bd. XXXIII, S. 202.) Es sind neun Entwürfe eingegangen. I. Preis (7000 M.) Ing. *Louis Gums* in Bremen, II. Preis (5000 M.) Ing. *Ernst Körting* in Wien und Reg.-Baumeister *Karl Bernhard*, Privatdocent an der technischen Hochschule in Berlin, III. Preis (3000 M.) *Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft* in Berlin in Verbindung mit der *Stettiner Chamottefabrik*, A.-G. in Stettin.

Preis ausschreiben.

Endbahnhof einer elektrischen Fernbahn. Gegenstand des diesmaligen Preis ausschreibens des Vereins deutscher Maschineningenieure (Beuth-Preis) bildet der Entwurf eines in Eisenbau zu errichtenden, hoch gelegenen Endbahnhofes einer elektrischen, zwischen zwei volkreichen Städten doppelgleisig anzulegenden Fernbahn, nebst den zugehörigen Einrichtungen. Es sind Züge für 200 km Stundengeschwindigkeit, in rascher Folge, vorzusehen. Termin: 6. Oktober 1900. Ausser der goldenen Beuth-Medaille steht für die beste Arbeit ein Geldpreis von 1200 M. zur Verfügung. Näheres über die Preis aufgabe ist aus Glaser's Annalen, Heft 1, Band 46, zu entnehmen.

Litteratur.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

Beiträge zur Geologie der Schweiz. Herausgegeben von der geologischen Kommission der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft auf Kosten der Eidgenossenschaft. Geotechnische Serie, I. Lieferung. *Die schweizerischen Molassekohlen östlich der Reuss.* Mit einer Tabelle, zwei Profilafeln und fünf Kartenskizzen in Farbendruck, fünf Zinkographien und zahlreichen Tabellen im Text. Von Dr. *Emil Lelsch*. Bern 1899, in Kommission bei Schmid & Franke.

Die städtische Wasserversorgung im Deutschen Reiche, sowie in einigen Nachbarländern. Auf Anregung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern gesammelt und bearbeitet von *E. Grahn*, Civilingenieur in Hannover, vormals Dirigent der Gas- und Wasserwerke der Krupp'schen Gusstahlfabrik. II. Band, I. Heft: *Königreich Bayern*. München und Leipzig. 1899. Verlag von R. Oldenbourg. Preis M. 10.

Patentschutz im In- und Auslande. Nachsuchung, Aufrechterhaltung und Verwertung von Erfindungspatenten für den praktischen Gebrauch, erläutert von *L. Glaser*, Regierungsbaumeister a. D. Patentanwalt in Firma F. C. Glaser. I. Teil: *Europa*. Berlin 1899. Verlag von Georg Siemens. Preis 4 M. geb. 5 M.

Beiträge zur Geschichte des Maschinenbaues. Von *Theodor Beck*, Ingenieur und Privatdozent an der grossherzogl. technischen Hochschule in Darmstadt. Mit 806 in den Text gedruckten Figuren. Berlin 1899. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 9 M., geb. 10 M.

Nekrologie.

† **Johannes Baur.** Aus einem arbeitsreichen Leben wurde am 5. d. M. 69-jährig u. Baumeister *Joh. Baur* in Zürich V durch den Tod abgerufen. Geboren im Jahre 1831 in dem Dorfe Berg am Irchel, absolvierte *Joh. Baur* in Hirslanden die Primar- und Ergänzungsschule; Neumünster wurde seine zweite, oder vielmehr seine